

Predigt an Rogate 10.05.2015

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Johannes 16,23b-33

Auf die Kanzel eine Blume mitnehmen.

„Durch die Blume“

Liebe Gemeinde,

wie Sie bereits gesehen haben, habe ich eine Blume mitgebracht.

Diese Woche habe ich im Radio gehört, dass zur Zeit die Blumen wieder teurer sind, weil die Nachfrage aufgrund des Muttertags höher ist.

Zum Muttertag oder zum Valentinstag, da schenkt man gerne Blumen.

Ein Werbeslogan von Floristen war: „Lasst Blumen sprechen.“

Das drückt sehr gut aus, dass es auch darauf ankommt, welche Blume man schenkt.

Wenn ein junger Mann seiner Freundin Rosen schenkt, dann ist das ein Zeichen der Liebe.

Welches Mädchen wäre da nicht angerührt?

Mit dem Geschenk von Blumen verbinden wir etwas Schönes, ein gutes Gefühl und eine schöne Stimmung.

Wenn wir aber sagen, dass man es durch die Blume sagen muss, dann hört sich das negativ an. Das kommt daher, dass man da meist einem Anderen etwas Negatives zu sagen hat, es sich aber nicht traut dem anderen direkt zu sagen oder man will es dem Anderen nicht direkt sagen, weil man ihn oder sie nicht verletzen möchte.

In unserem heutigen Predigttext da geht es auch darum etwas durch die Blume zu sagen.

Es steht dafür, dass Sachverhalte nicht direkt angesprochen werden.

Jesus hat auch nicht immer direkt Sachverhalte angesprochen, sondern indirekt und man könnte sagen, Jesus hat durch die Blume gesprochen.

Er selbst sagt es hier ganz offen:

„Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Zeit, dass ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.“

Die Jünger sind da gleich begeistert, denn jetzt denken sie werden ihnen Geheimnisse mitgeteilt, auf die sie lange schon gewartet haben und sie werden ihnen so unmittelbar und direkt gesagt, dass sie diese verstehen.

So sagen die Jünger:

„Siehe, nun redest du frei heraus und nicht mehr in Bildern.“

Jesus hat den Jüngern davor folgendes erzählt:

„Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.“

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.“

Doch mal Hand auf's Herz und ganz ehrlich:

Verstehen Sie, was Jesus gemeint hat?

Ich bezweifle, dass die Jünger es verstanden haben, auch wenn sie sagen, dass er nun frei heraus und nicht mehr in Bildern zu ihnen gesprochen hat.

Jesus hat es auch bezweifelt, obwohl die Jünger ihm versichert haben:

„Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.“

Weil Jesus die bezweifelt sagt er zu ihnen:

„Jetzt glaubt ihr? Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein lasst. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

So wie ein Lehrer seine Schüler gut kennt, hat auch Jesus seine Jünger gut gekannt und gewusst, dass sie eben noch nicht bereit waren und noch nicht die ganze Tragweite von dem begriffen, was er ihnen gesagt hat.

Jesus redet hier von seiner Leidenszeit, vom Kreuz.

Obwohl die Jünger sagen, dass sie an Jesus glauben und er von Gott kommt, kündigt Jesus ihnen an, dass die Zeit kommt, in dem sie ihn alleine lassen werden und fliehen.

Das hat sich erfüllt als Jesus im Garten Gethsemane gefangene genommen wurde.

Petrus der vorher zu Jesus gesagt hat, dass er ihm überall hin folgen würde, sogar in den Tod, (Lk 22,33) verleugnet Jesus in dieser Nacht dreimal bevor der Hahn kräht. (Lk 22,34)

Jesus hat hier in rascher Reihenfolge die zukünftigen Ereignisse aufgezählt.

Trennung, Kreuzigung, Auferstehung, Begegnung mit dem Auferstandenen, Himmelfahrt und Pfingsten.

Von den kommenden Ereignissen war das Kreuz Jesu das Ereignis was am schwersten zu verstehen ist.

Das Kreuz ist sicherlich auch für uns heute noch sehr schwer zu verstehen.

Jesus hat den Jüngern erklärt, dass es so ist wie mit der Geburt eines Kindes.

Wenn die Frau in den Wehen liegt, da empfindet sie Schmerzen, aber wenn das Kind auf der Welt ist, dann ist die Freude über das Neugeborene so groß, dass darüber die Schmerz der Geburt verblasen.

Erst vom Ostergeschehen her, der Auferstehung lässt sich das Kreuz richtig deuten.

Erst da kommt die Erkenntnis, dass Jesus für die Schuld der Menschen am Kreuz gebüßt hat und sie mit Gott versöhnt hat.

Erst durch die Auferstehung begreifen die Jünger, dass Jesus dem Teufel die Macht genommen hat und auch der Tod besiegt ist.

Erst dann erschließt sich für die Jünger:

„Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“

Als Jesus am Kreuz gestorben ist, war es für die Welt, also dem Hohen Rat, der das Volk aufgewiegelt hat und das Volk, das „Kreuzige ihn“ geschrien hat ein Sieg.

Jesu, der ihnen ein Dorn im Auge war, den hatten sie ausgeschaltet und somit waren sie in Siegesfreude. Die Jünger hingegen waren am Boden zerstört.

Mit der Auferstehung an Ostern hat sich das Blatt dann völlig gewendet.

Die Jünger konnten sich freuen, weil der Tod Jesus nicht halten konnte und das Böse nicht das letzte Wort hat.

Im Kreuz Jesu treffen Gegensätze aufeinander:
- die Grausamkeit des Menschen und die Liebe Gottes
- Schuld und Befreiung
- Gerechtigkeit und Gnade
- Trauer und Freude

Das Kreuz ist für uns Christen das stärkste Symbol, weil es eine ganz große Spannung und ganz große Gegensätze vereint.

Das Kreuz erfüllt uns mit Trauer, über die Brutalität, wie Menschen miteinander umgehen, dass sie Mitmenschen auf so grausame Art und Weise ermorden.

Das Kreuz erfüllt uns mit Trauer, über unsere eigene Schuld, die wir in unserem Leben auf uns laden. Einer Schuld vor Mitmenschen und vor Gott.

Das Kreuz erfüllt uns mit Trauer, über die Gewissheit, dass Schuld Konsequenzen nach sich zieht.

Das Kreuz erfüllt uns mit Trauer, dass Gerechtigkeit einen so hohen Preis hat.

Das Kreuz erfüllt uns mit Trauer, dass ein Unschuldiger für unser Schuld einstehen musste.

Das Kreuz erfüllt uns mit Freude, weil unsere Schuld gesühnt ist.

Das Kreuz erfüllt uns mit Freude, weil Gott uns so sehr liebt, dass er selbst unsere Schuld auf sich nimmt und deren Konsequenzen für uns erträgt.

Das Kreuz erfüllt uns mit Freude, weil Gott so gnädig ist und uns durch Jesus vergibt.

Das Kreuz erfüllt uns mit Freude, weil Jesus alles weggenommen hat, was uns von Gott trennt.

Das Kreuz erfüllt uns mit Freude, weil die Macht des Bösen gebrochen ist.
Das Böse hat nicht das letzte Wort, sondern der auferstandene Christus.

Im Kreuz zeigen sich zwei wesentliche und untrennbare Eigenschaften Gottes:
Gottes Liebe und Gottes Gerechtigkeit.

Die Gerechtigkeit Gottes fordert, dass Schuld bestraft wird.
Die Liebe Gottes kann nicht mit ansehen, dass Menschen verloren gehen.
Aus Liebe unternimmt Gott alles, was in seiner Macht steht um Sünder vor Gottes Gerechtigkeit und Gericht zu schützen und den Sünder nicht verurteilen zu müssen, sondern Menschen wieder in die Gemeinschaft mit Gott zu bringen.

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet,“ (Joh 3,16-18)

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (Joh 3,36)

Das Kreuz ist somit nicht nur für uns Christen ein Spannungsbogen, sondern für jeden Menschen.

Am Kreuz Jesu kommt niemand vorbei.

Am Kreuz Jesu scheiden sich im wahrsten Sinne des Wortes die Geister:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“ (1.Kor 1,18)

Durch das Kreuz Jesu stehen auch wir Christen in einem Spannungsbogen.

Im Spannungsbogen zwischen unserem Herrn Jesus Christus und einer dem Kreuz gegenüber feindlich eingestellten Welt.

Daher gibt uns Jesus folgende Worte mit auf den Weg, bis er wiederkommt.

„Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

„Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel